

27.06.2007

Erläuterungen zur Ausbildungssituation in Baden-Württemberg:

Entwicklung der Schulabgänger/innen: (siehe Folie 1)

Die Entwicklung der Schulabgänger/innen von allgemein bildenden Schulen ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen und wird auch noch bis 2009 ansteigen.

Entwicklung der abgeschlossenen Ausbildungsverträge: (Siehe Folie 2)

Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist von 2002 bis 2006 nur um 1500 gestiegen – 72.580 auf 73.900.

Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Schulabgänger/innen von allgemein bildenden Schulen um über 11.000 – von 116.774 auf 127.695 Jugendliche.

Warteschleifenproblematik: (siehe Folie 3)

Dies führt dazu, dass im Jahr 2006 von den fast 90.000 Jugendlichen, die über die Arbeitsagenturen einen Ausbildungsplatz suchten, nicht einmal die Hälfte, nämlich nur 48%, wirklich einen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Fast 50 000 Jugendliche gingen leer aus.

Die Landesregierung und die Kammern sprechen allerdings nur von 4546 Unversorgten. Hier wird absichtlich schön gerechnet!!

Altbewerber/innen: (siehe Folie 4 + 5)

Das Abschieben von Jugendlichen in Warteschleifen führt dazu, dass sich hier eine gefährliche „Bugwelle“ von Altbewerbern immer stärker aufbaut. Mittlerweile sind dies fast 41.000 Jugendliche.

Die Tatsache, dass der Anteil der Altbewerber/innen um Ausbildungsplätze in den letzten 6 Jahren um 9,6 % Punkte auf mittlerweile über 45 % stieg, zeigt dringenden Handlungsbedarf.

Nachfrage nach Ausbildungsplätzen: (siehe Folie 6)

Auf Grund der genannten Schulabgänger/innen- Zahlen wird die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen steigen. Nach einer Modellrechnung des Statistischen Landesamtes brauchen wir in 2007 über 5000 Ausbildungsplätze mehr als 2006 abgeschlossen wurden, um jedem Schulabgänger einen Ausbildungsplatz geben zu können.

Der DGB hat sich in den Verhandlungen zum Ausbildungspakt deshalb dafür eingesetzt, dass als Ziel des Bündnisses unter dem Strich mindestens 5000 Ausbildungsverträge mehr als im Vorjahr abgeschlossen werden müssen.

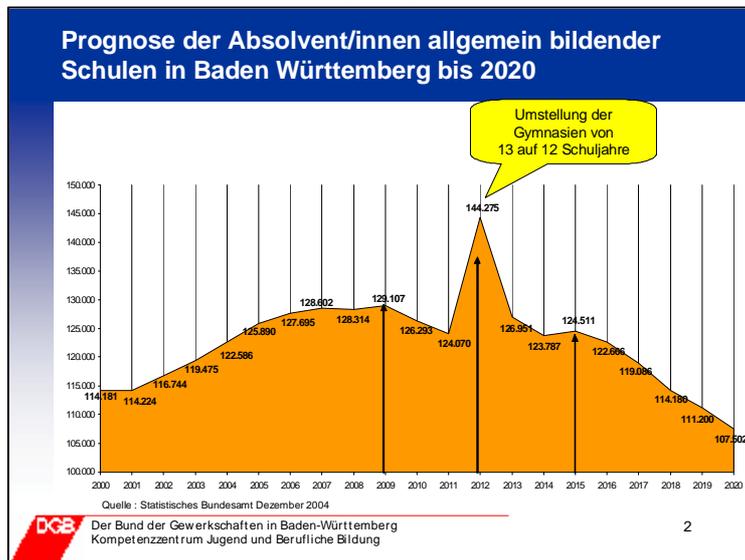
Die Kammern und Arbeitgeber sagen lediglich „neue“ Ausbildungsplätze zu. Da auch immer bisherige Ausbildungsplätze wegfallen, diese aber von Kammern und Arbeitgebern nicht verrechnet werden, hat man mit dieser Aussage keine Klarheit, ob am Schluss mehr Ausbildungsplätze vorhanden sein werden.

Der DGB Baden-Württemberg hat sich auf Bundesebene dafür eingesetzt, dass im Verwaltungsrat der Bundesagentur für Arbeit beschlossen wurde, dass Betriebe, die schwer vermittelbare Altbewerber/innen einstellen, finanziell unterstützt werden. Das zuständige Ministerium stand dem kritisch gegenüber. Unter anderem auf Grund der Überzeugungsarbeit der Gewerkschaften aus Baden-Württemberg konnten die Verantwortlichen in der Politik in Berlin davon überzeugt werden, dass dies notwendig ist.

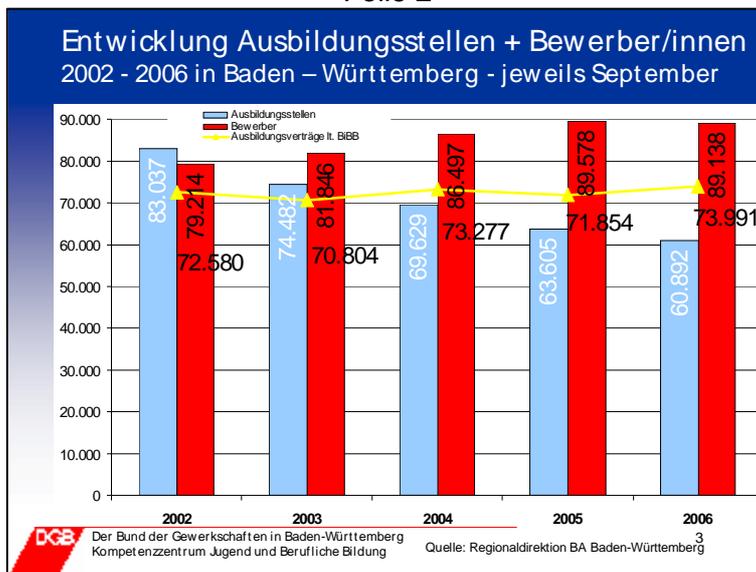
Diese Möglichkeiten gilt es nun insbesondere in Baden-Württemberg zu nutzen um die zusätzlich benötigten Ausbildungsplätze für die Kinder unseres Landes zu schaffen.

Anhang: Folien

Folie 1

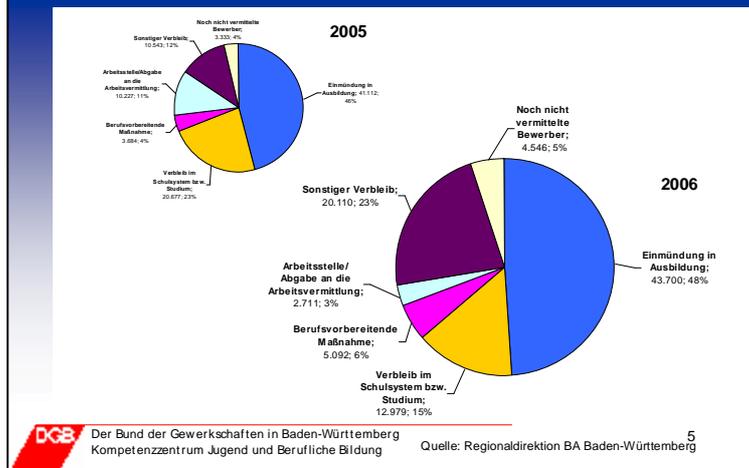


Folie 2



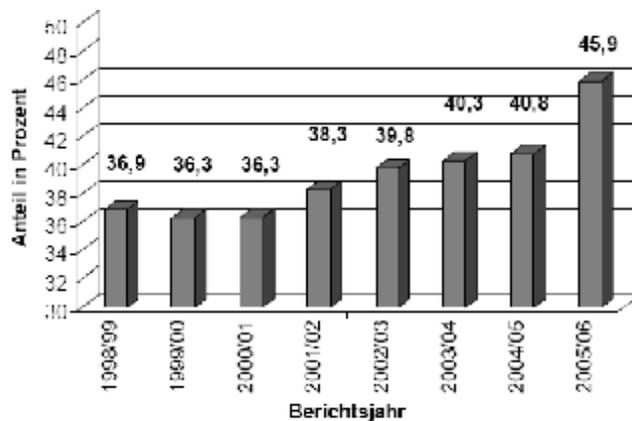
Folie 3

Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen
nach Art der Erledigung in Baden-Württemberg - Stand: jeweils September



Folie 4

Anteil der Altbewerber an den im jeweiligen Berichtsjahr
gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen in
Baden-Württemberg
(Stand Mai 2007; Quelle: Bundesagentur für Arbeit)



Folie 5

	gemeldete Bewerber/innen			nicht vermittelte Bewerber/innen (NVB)		
	insgesamt	Altbewerber/innen	Anteil Altbewerber/innen an Bewerber insgesamt	insgesamt	Altbewerber/innen	Anteil NVB Altbewerber/innen an NVB insgesamt
2003	81.860	32.608	39,8	1.295	732	56,5
2004	86.497	34.857	40,3	3.438	1.763	51,3
2005	89.576	36.503	40,8	3.333	1.496	44,9
2006	89.138	40.924	45,9	4.546	2.675	58,8
Veränderung 2005 zu 2006	-0,5	12,1	12,7	36,4	78,8	31,1

Quelle: Regionaldirektion BA Baden-Württemberg

Folie 6

Modellrechnung zur künftigen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in Baden-Württemberg

